

noch einmal mit den beiden in ihrer Echtheit umstrittenen Briefen Gregors II. an Kaiser Leon III. (JE 2180 und 2182), die G. schon in zwei älteren Aufsätzen (Archivum Historiae Pontificiae 18, 1980, S. 9–40 und ebd. 24, 1986, S. 365–375) als echt zu erweisen suchte. W. H.

La Lettera del Prete Gianni, a cura di Gioia Z a g a n e l l i (Biblioteca Medievale 13) Parma 1990, Pratiche, ISBN 88-7380-125-0, 223 S., Lit. 22 000. – Die philologisch solide und anregend kommentierte Taschenbuch-Ausgabe vereint drei Versionen des „Wunsch-Weltbildes“ des ausgehenden Hoch-MA, das in dem geheimnisvollen Brief des Priesterkönigs Johannes seinen Niederschlag fand: Die lateinische Fassung folgt der Edition von Friedrich Zarncke (1879) unter Zugrundelegung der Version von vor 1177 mit Einschluß der Interpolationen aus dem 12. Jh. sowie aus den Fassungen D und E; die anglonormannische, versifizierte Form des Roanz d'Arundel vom Ende des 12. Jh. basiert auf der interpolierten B-Fassung; der altfranzösische Prosatext aus der Mitte des 13. Jh. bedient sich der C-Interpolation. So wird der Text in seinen Wandlungen und seiner Rezeption von ca. 1160–1300 greifbar, jeweils mit italienischer Übersetzung versehen. Die Ausgabe macht deutlich, wie aus der gelehrten Redaktion des fingierten diplomatischen Schriftstückes für Kaiser und Klerus eine volkssprachliche Mär für Laien wird. Das Bändchen ist mit einer instruktiven Einführung ausgestattet, die über literarische Vorlagen unterrichtet und auf Veränderungen hinweist, die das Orientbild des Abendlandes im Zeitalter der späten Kreuzzüge und der Mongoleninvasion erfuhr. In jüngster Zeit wurde der Brief unter ethnologischen Aspekten im Rahmen einer „Sicht des Anderen“ analysiert; hier wird er vor allem rezeptionsgeschichtlich beleuchtet und nicht so sehr als Absurdum ma. Fälscherphantasie (so Zaganelli in MGH Schriften 33 V, S. 243–260) als vielmehr als Reaktion der Zweifler, zudem als Hilfsmittel zum Begreifen von Terrae Incognitae gedeutet, wie diese auch unserer Zeit nicht fremd sind. Anna-Dorothee v. den Brincken

Il Formulario vicentino-padovano di lettere vescovili (sec. XIV), a cura di Gilda M a n t o v a n i (Fonti per la storia della Terraferma veneta 2) Padova 1988, Antenore, keine ISBN, XXXIV u. 305 S., Lit. 60 000. – 344 bischöfliche Briefformulare werden hier veröffentlicht, von denen die überwiegende Zahl allerdings von einem Bischofsvikar stammt. Inhaltlich beziehen sie sich auf Vicenza in den Jahren 1306–1311, als Altegrado Cattaneo Bischof war, der sich aus politischen Gründen um 1311 ins Exil nach Padua begeben mußte. In Padua wurde auch die vorliegende Sammlung zwischen 1351 und 1380 wohl von dem *notarius et officialis* der dortigen bischöflichen Kurie, Matteo da Valmontone, zusammengestellt. M. setzt die Sammlung in Bezug zu zwei ähnlichen Paduaner Briefsammlungen der Jahre 1299–1319 und 1340–1349. Die Briefe selbst sind unter praktischen Gesichtspunkten verfaßt und behandeln Verwaltungsaufgaben der bischöflichen Kurie, speziell des Bischofsvikars. Im Anhang wird das Fragment der Paduaner Briefsammlung mit 25 Briefen der Jahre 1299–1319 veröffentlicht, sowie ein Verzeichnis der Arengen und Exordia, der Initien, der Personen-, Orts- und Sachnamen. Daniela Rando